



Deutsche Waldjugend Landesverband Nord e.V.  
der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald

# nord-nachrichten

2/2018



Fahrten  
wage  
Vol. 11

# nord-nachrichten

29. JAHRGANG

heft 2-2018

## Herausgeber

Deutsche Waldjugend  
Landesverband Nord e.V.  
Försterei 3  
24385 Hütten

## Schriftleiter

Torben Klagge  
nn@waldjugend-nord.de

## Redaktion

diesmal:  
Gesa, Anne, Jojo, Pelle & Torben

## Grafiker

Diesmal: Gesa & Anne

## Layout

wie üblich: alle...

## Auflage

470 Stück

## Druck

Dietrich GmbH PrintDigital  
25482 Appen

## Das Deckblatt

zeigt eine Flußüberquerung auf  
„schwedisch“ im Sarek

## „Galerie“

zeigt die Kieler „Räuberbande“  
in der Mattis-Burg

## Redaktionsschluss

für NN 3/2018 ist der  
30.11.2018

## Inhalt

..... liest du gerade

## Neesnack

Vorwort der Landesleitung .....Seite 3  
Protokoll des 114. Landesthings ..... Seiten 4 - 6  
12 Waldläufer im Urwald in Brasilien ..... Seiten 6 - 7

## Fahrten wagen

Volume 2: Fahrtenziele in Deutschland .....Seite 8  
Der Harzer-Hexen-Stieg ..... Seiten 8 - 9  
Der Rennsteig im Thüringer Wald ..... Seiten 9 - 10  
Der Heidschnuckenweg..... Seiten 10 - 11

## Irgendwo im Nirgendwo

Auf dem Stormarnweg .....Seite 12  
Sarek-Abschied ..... Seiten 13 - 16  
Hüttenübernachtung in Lübeck ..... Seiten 17 - 18  
Das Musische Seminar .....Seite 19  
Lala-Hopping ..... Seiten 20 - 22  
Schatzsuche 2018..... Seiten 23 - 24  
Basstölpel im Allgäu..... Seiten 25 - 26

## Ohne Worte

.....Seite 27

## Game Over

.....Seite 28

Die Nord-Nachrichten sind keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder der Deutschen Waldjugend, Landesverband Nord e.V., gedacht.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder.

Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt keinen Anspruch auf Veröffentlichung. Die Schriftleitung behält sich vor, eingesandte Leserbriefe sinnvoll zu kürzen.

Sendet Eure Beiträge bitte immer direkt an den Schriftleiter!  
(Email-Adresse auf dieser Seite oben links)



## Moin meine lieben Nordlichter,

das Jahr rast nur so vor sich hin und nun ist es gefühlt schon fast wieder Weihnachten (*Anm. d. Red.: Siehe das Lebkuchen-Angebot in den Supermärkten*). Damit stehen uns aber immer noch ein paar großartige Veranstaltungen bevor, die mit noch großartigeren Menschen bestritten werden wollen (Kleiner Tipp: Damit seid ihr gemeint!).

Ich weiß, dass es heutzutage alles andere als leicht ist, ein Hobby wie die Waldjugend überhaupt noch unterzukriegen: Unter der Woche jeden Morgen das frühe Aufstehen und zur Schule tapern, obwohl schon längst festgestellt wurde, dass der Großteil von Kindern und Jugendlichen frühestens ab neun Uhr produktiv ist. G8 oder andere neue und vor allem kostengünstigere Schulreformen, wegen derer schon Siebtklässler erst gegen 16 oder 17 Uhr wieder Zuhause sind. Lehrer, die einem neben trockenem Unterricht vermitteln, wie wenig Lust sie auf ihre Schüler haben. Wenn das mal nicht motivierend ist!

Und dann trotzdem zum Treff/zur Gruppenstunde, am Wochenende aufs Lager oder in den Ferien auf Fahrt zu gehen, während man in der Schule zu einem „gesellschaftsfähigen Menschen“ erzogen wird, ist alles andere als selbstverständlich. Die Waldjugend kann nun aber genau dabei maßgeblich helfen! Hier lernt man zwar eher weniger über Exponentialfunktionen (*Anm. d. Red.: doch doch - die Gier nach Schokolade steigt z.B. auf Fahrt exponentiell zur Anzahl der verstrichenen Tage*), aber dafür über Gruppenzusammenhalt, Selbstständigkeit und Verantwortung. Die Waldjugend dreht sich nicht um Gedichtsanalysen (*Anm. d. Red.: meistens - den Bericht über das musische Seminar findet ihr auf Seite 19*), sondern um den Naturschutz, den Wald und das Kennenlernen der Tierwelt. Bei uns werden keine Verben auf Französisch oder Latein dekliniert (*Anm. d. Red.: nunja,*

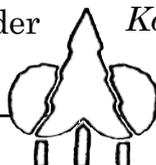
*kommt auf das Fahrtenziel an - und u.a. war auf der letzten Schatzsuche eine Station das Kennen der lateinischen Namen von Tieren - den Bericht dazu findet ihr auf Seite 23*), sondern Bäume gefällt. Bei uns lernt man, dass es auch mal vollkommen okay ist, sich den ganzen Tag die Sonne auf den Bauch scheinen zu lassen, sich von Krümeleiste zu ernähren und leicht obszöne Lieder zu dichten. Hier sind nicht diejenigen cool, die die neusten Klamotten haben, sondern die, die das Lagerfeuer angemacht und schon mal mit dem Kochen angefangen haben. Und genau das ist doch wichtig im Leben!

Dass ich euch das alles eigentlich nicht erzählen muss, ist mir klar - ihr seid ja schon Teil unserer Familie. Trotzdem auf jeden Fall: Danke an euch, und zwar ein ehrlich gemeintes. Dass ihr euch engagiert, wisst was ihr wollt und einfach ein Haufen cooler Socken seid. Danke, dass ihr trotz des Stresses in der Schule Bock auf coole Aktionen habt und parallel auch noch etwas Gutes für den Wald und die Menschen um euch herum tut. Dass ihr uns „Erwachsene“ aus der Landesleitung auf Trapp haltet und jedes Mal daran erinnert, dass das wahre Leben in der Waldjugend nicht vor dem Schreibtisch, mit dem Kalender in der Hand oder vor dem PC stattfindet, sondern unter der Sonne mit der Gitarre auf dem Rücken, dem Grashalm im Mund (weil es lässig aussieht) und einem Pulk von anderen Nasen, die dich so gut finden wie du bist. Lasst euch das nie nehmen und bleibt so.

Haut das verbliebene Jahr über nochmal ordentlich rein und passt auf euch auf!

Horrido,  
Julia

(*Anm. d. Red.: ...und die komischen Kommentare in Julias Text sind unser aus Platzmangel dezent hier integriertes Vorwort ;-)*)



# Protokoll des 114. Landesthings am 27.05.2018 im Landeszentrum Hütten

## TOP 1: Begrüßung, Bekanntmachungen, Ehrungen

Lukas Böttger begrüßt alle Anwesenden um 10:42 Uhr.

## TOP 2: Grußworte der Gäste

Lasse Wiedemann begrüßt alle im Namen der Bundesleitung und bedankt sich für das Engagement in Nord auch auf Bundesebene. Er bewirbt das Bundeslager 2019, welches in Rheinland Pfalz stattfinden wird, und ruft zur Teilnahme bei der Lagermannschaft auf. Er erzählt zudem von der neuen Bunderverband Homepage. Bei Anmerkungen und Änderungsvorschlägen, soll man sich bei ihm melden. Er spricht außerdem noch über die Vision der Waldjugend, also was die Waldjugend in Zukunft definieren soll. Die Umsetzung in Nord kommt in einer der kommenden Veranstaltungen.

Außerdem begrüßt Annika Valentin alle Anwesenden. Sie hat am 01. Mai Thomas Kahn als Försterin in Hütten abgelöst.

## TOP 3: Feststellen der Beschlussfähigkeit

Das Thing ist mit 31 von 49 Stimmen beschlussfähig.

## TOP 4: Wahl eines Protokollführers

Julia Pohl wird vorgeschlagen und einstimmig zur Protokollführerin gewählt.

## TOP 5: Verlesen und Genehmigen des Protokolls des 113. Landesthings in Hütten

Beeke Ruth Marie Sievers verliest das Protokoll des 113. Landesthings und bittet um die Abstimmung zur Genehmigung des Protokolls. Das Protokoll wird mit 28 Stimmen genehmigt, es gibt 3 Ent-

haltungen.

## TOP 6: Anträge auf Änderung der Tagesordnung

Entfällt, weil keine Anträge vorliegen.

## TOP 7: Bericht des Landeswaldläuferrates mit Aussprache

Julia berichtet vom erfolgreichen Bau- und Erste-Hilfe-Lager, welches produktiv und lehrreich stattfinden konnte.

Lukas erzählt vom Motorsägenseminar und spricht Bauer und Tarek nochmals seinen Dank aus.

Gesa Derda berichtet vom Bundesforsteinsatz, der gut verlief und vor allem gut war, um neue Kontakte zu knüpfen.

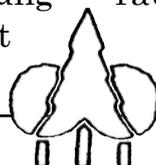
Vom Bundeskongress erzählt Lukas, bei dem vor allem eine Neuausrichtung und Definition der Waldjugend vorgenommen wurde. Nord war mit 11 Teilnehmern sehr stark und jung vertreten.

Beeke weist auf die Nachlese hin, die man sich bei Interesse gerne auf der Homepage des Bundesverbands anschauen kann.

Gesa berichtet vom Tag des Baumes, der kurz vor der dänischen Grenze kalt, aber erfolgreich stattgefunden hat. Es wurde sehr viel geschafft und es gab auch einen Bericht im NDR dazu.

Von der erfolgreichen Schatzsuche berichtet Beeke, die auch ein Dankeschön an das Planungsteam ausrichtet. Es sind 13 Gruppen mitgelaufen, was für eine schöne Veranstaltung spricht.

Weiter erzählt sie vom vergangenen Orchideenwiesen-Seminar, wo viel geschafft wurde und es auch die Chance gab, sich weiter zu bilden. Sie weist zudem darauf hin, dass die Anmeldung leider sehr schleppend verlaufen ist und ruft dazu auf, sich früher anzumelden.



Gesa spricht anschließend die neue Datenschutzgrundverordnung an, die seit letzter Woche in Kraft getreten ist. Die Homepage wurde bereits auf den neusten Stand gebracht, Ziel war dabei, Prozesse transparenter zu machen. Sie spricht einen Dank an Lasse aus, der sich damit intensiv auseinander gesetzt hat. Er führt weiter aus, dass die Mitglieder das Recht zu erfahren haben, warum man die Daten hat und wozu man sie braucht.

### TOP 8: Kassenprüfungsbericht 2017

Luca Ruhe verliest das Protokoll des Kassenprüfungsbericht. Es gibt keine Anträge oder Fragen.

### TOP 9: Entlastung des Landeswaldläuferrats für das Jahr 2017

Luca beantragt, die Landesleitung für das Jahr 2017 zu entlasten. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

### TOP 10: Wahl des Landespatenförsters

Annika wird vorgeschlagen, sie nimmt die Wahl an. Anschließend stellt sich Annika vor und wird einstimmig zur neuen Landespatenförsterin gewählt. Damit steigt die Zahl der Deligierten auf 32.

Sie kündigt an, dass die Aufgaben und Grenzen neu abgesteckt werden, sie sich aber sehr auf die gemeinsame Arbeit freut.

### TOP 11: Jahresplanung 2018

Gesa spricht das Klimawaldlager an. Dort muss mehr passieren, die aktuelle Situation geht so nicht. Der Anmeldestand ist viel zu niedrig, wenn das so weitergeht, muss das Projekt eingestampft werden. Viel Hilfe ist nötig, sei es von Gruppen, aber auch von Älteren. Sie ruft zur zahlreichen Anmeldung auf.

Julia bewirbt das Musische Lager, welches in Barmstedt stattfinden wird. Es wird

ein Wochenende voll mit Singen, Basteln und Kreativ-sein.

Tade Lachs macht anschließend Werbung für das Offene Jugendwaldlager 2018, welches wie jedes Jahr in Hütten stattfinden wird und Kindern den Zugang zur Waldjugend legen soll.

Zudem ruft Alina zur Unterstützung bei der NORLA auf, wo wieder tatkräftige Hände gesucht werden.

Manda Steinhauser erzählt über das kommende Sommerfestlager, wo der Förderkreis des Landesverbandes die Arbeit der Waldjugend kennenlernen soll, der Hochzeitswald gepflegt und gefeiert wird.

Beeke bewirbt das Pilzseminar, welches in Glücksburg stattfinden wird.

### TOP 12: Landeslager 2019

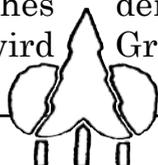
Sebastian Laps und Simon Schlüssel stellen das Konzept fürs Landeslager 2019 in Burg vor.

Ihr Antrag auf Änderung vom letzten Thingbeschluss wird mit einer Enthaltung und 31 Fürstimmen genehmigt.

Simon ruft anschließend dazu auf, sich bei Interesse an der weiteren Gestaltung, wie bei Wettstreiten oder dem Hajk, zu melden. Ansprechpartner sind dabei er und Sebastian, sowie Manda und Lukas aus der Landesleitung.

### TOP 13: Neuregelung erw. Führungszeugnisse

Alina stellt das neu ausgearbeitete Konzept vor und ruft dazu auf, die Dokumente zügig und gewissenhaft auszufüllen, weil die Durchsetzung sehr wichtig ist und der Verein ansonst keine Förderung mehr bekommen könnte. Bei Fragen kann man sich an Alina, Julia oder dem Referat für Kindeswohl und Machtmissbrauch wenden. Genauere Informationen werden demnächst noch an alle Betroffenen und Gruppenleiter schriftlich verteilt.



**TOP 14: Anträge der Horten und Delegierten**

Entfällt, da keine Anträge vorliegen.

**TOP 15: Verschiedenes**

Thomas Kahn bedankt sich für die schöne Zeit als Landespatenförster und spricht seine Vorfreude auf die kommende Zeit

als Ehrenmitglied aus. Zudem wünscht er Annika alles Gute und beglückwünscht sie zur Wahl zur Landespatenförsterin.

Lukas beendet das Thing um 12:04 Uhr.

Für die Richtigkeit,  
*Julia Pohl*  
Protokollführerin

**Zwölf Waldläufer auf Expedition im Urwald**

Schon Anfang diesen Jahres hat sich eine Gruppe von zwölf Waldläufern zusammengetan, um die Geheimnisse des Dschungels in Brasilien zu erkunden. Nach langer Planung, einer schwierigen Suche nach Unterstützern und wohlüberlegtem Zusammenpacken, trafen sich die sechs jungen Männer und sechs jungen Frauen auf dem Landeslager in Hessen. Dies sollte der gemeinsame Startpunkt sein, denn es wurde aus den verschiedensten Landesverbänden angereist. Am nächsten Tag, den 2. August, ging es dann von Frankfurt aus mit dem Flieger über Sao Paulo nach Salvador. Dort schauten wir uns zwei Tage die Sehenswürdigkeiten der Stadt an und fuhren mit dem Nachtbus weiter nach Ilheus, dem

wichtigsten Ziel der Reise. Auf der Farm Bom Pastor, die von der Organisation AMAP gekauft wurde, sollte in den nächsten zwei Wochen atlantischer Regenwald aufgeforstet werden. Die Gruppe machte sich also jeden Tag auf den Weg von der Unterkunft auf der Farm zur 3,5 km entfernten Pflanzfläche und wir brachten insgesamt 2018 Bäume in die Erde. Wie es bei Waldjugendgruppen so ist, hat dies aber nicht ausgereicht. Auch an der Farm hat man einiges getan. So wurden in der Zeit Regale, Schreibtische und eine Markise gebaut, die Fenster mit Mückennetzen versehen, die Veranda repariert und ein Schuppen entrümpelt. Neben der Arbeit haben wir uns mit den Arbeitern in den Regenwald begeben, um



dort über Pflanzen und Tiere zu lernen. Bila zeigte der Gruppe die bedrohten Goldkopflöwenäffchen, und Nager klärte über die in der Gegend wachsenden Früchte auf. Nach den zwei sehr intensiven Wochen ging es dann für alle weiter, um ein anderes Stück Brasiliens zu erkunden. Von Ilheus ging es mit dem Flieger nach Sao Paulo, wo eine Nacht verbracht und dann der nächste Flug in das Amazonasgebiet angetreten wurde.



Für die letzten zwei Wochen war die Stadt Manaus der zentrale Punkt der Reise. Sie liegt mitten im Amazonas, wo der gleichnamige Fluss und der Rio Negro aufeinandertreffen. Die ersten Tage haben wir damit verbracht, die Stadt kennenzulernen und sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. In Manaus war das Klima wesentlich tropischer. Noch extremer wurde es jedoch auf der Tour in den Regenwald. Mit Booten, VW T2-Bussen und erneut Booten fuhren wir immer tiefer in den Regenwald, bis man zu einer kleinen Unterkunft direkt am Rio Negro kam. Von dort aus wurden in den folgenden zwei Tagen Touren in den Varzea (überfluteten Wald) und den Terra Firme (trockenen Wald) gemacht. Es wurde über die Pflanzen, deren Einbettung in das Ökosystem und den Nutzen für die lokale Bevölkerung gelernt und man hat nebenbei auch noch Flussdelphine und Kai-

mane gesehen.

Eine weitere Tour von Manaus aus war der Besuch des Bosque de Ciencia (Wald der Wissenschaften) und ein Treffen mit einem Professor der Universität. Hier wurde über die vielen Arten im Regenwald, die Folgen der Abholzung, und die Auswirkungen des Klimawandels auf die lokale Bevölkerung erzählt.

Die lokale Bevölkerung wurde dann am letzten Wochenende besser kennengelernt, denn wir be-

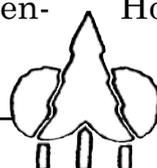
suchten eine Gemeinde am Rio Negro, die von der Fundacao Amazonas Sustentavel (FAS) unterstützt wird und versucht, verschiedene Konzepte zur nachhaltigen Entwicklung umzusetzen.

Dies war auch schon der letzte Programmpunkt auf der Reise, und nach einigen weiteren Tagen in Manaus bestiegen wir erneut den Flieger und machten uns auf den Rückweg nach Deutschland. Auf dem anschließenden Fahrtenabschluss auf der Burg Ludwigstein erzählte wir von unseren Erfahrungen und teilten das Erlernte in Workshops mit anderen Waldläufern.

Es war für alle ein wirklich schönes, spaßiges und prägendes Erlebnis, auf das man noch viele Jahre mit Freude zurückblicken wird.

Horrido!

Marci für die Brasilien-Gruppe



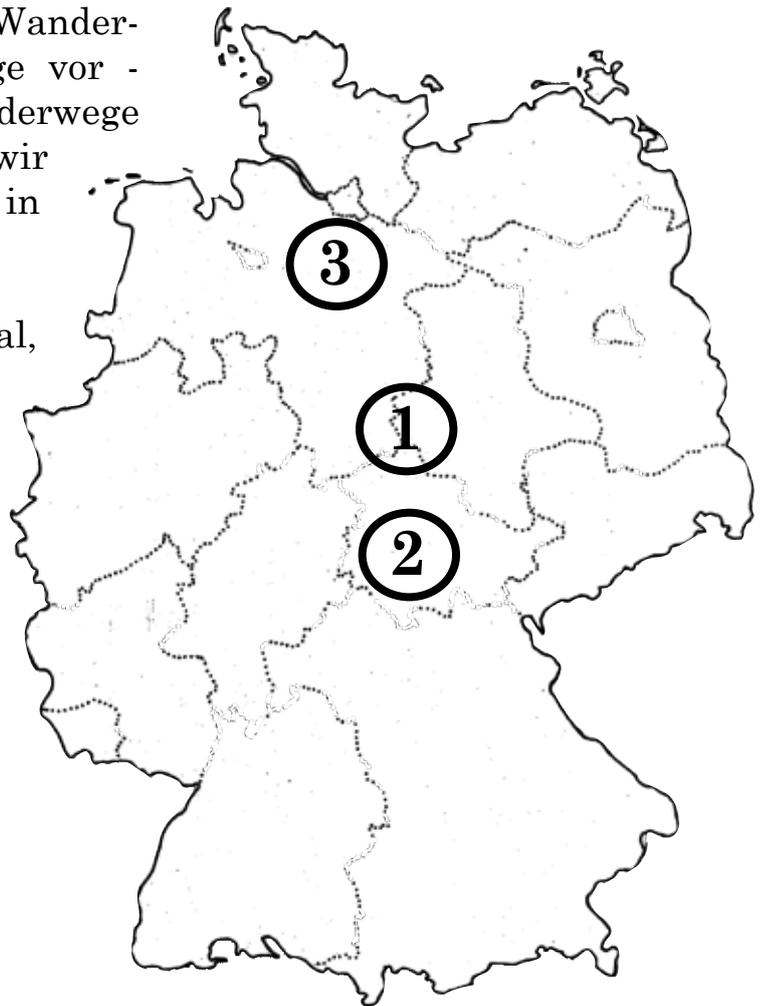
# Fahrten Wagen Teil 2 - Deutschlandweit

In dieser NN stellen wir euch als kleine Wander-Teaser wieder ein paar Wanderwege vor - nachdem dies in der letzten NN Wanderwege in Schleswig-Holstein waren, stellen wir euch in dieser Ausgabe Wanderwege in Deutschland vor (siehe Karte rechts).

Und damit ihr, ebenso wie letztes Mal, bei den Strecken besser beurteilen könnt, ob sie für euch "passen", haben wir auch diesmal alle Strecken im Detail bewertet - die Beschreibung der Bewertungskriterien findet ihr in der letzten NN.

Viel Spaß beim planen & vor allem loslaufen!

Horrido,  
Die Redaktion



## 1: Der Harzer-Hexen-Stieg

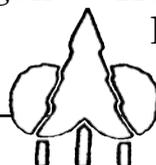
Der "Harzer-Hexen-Stieg" durchquert den Harz mit einer Gesamtlänge von 97 Kilometern von West nach Ost. Wobei die Höhenmeter nicht außer acht gelassen werden dürfen, da der höchste Punkt am Buckel 1141 m hoch ist (wobei der auch gut umgangen werden kann - einige Norddeutsche stehen ja nicht so auf Berge...). Durch den Aufstieg auf den 1142 m hohen „Brocken“ ist der Stieg einer der höchsten Wanderwege Deutschlands.

Die Strecke wird in fünf Etappen eingeteilt und sollte auch in fünf Tagen gut zu schaffen sein.

Der Weg läuft über Osterode - Bun-

tenbock - Altenau - Torfhaus - Brocken - Drei-Annen-Hohne - Königshütte - Altenbrak – Bodetal. An vielen dieser Orte fahren zwar Busse, allerdings orientieren sich diese oftmals an Schülern und es wird empfohlen, sich vorher einen Überblick über die Fahrpläne zu verschaffen. Die Start- und Endpunkte sind allerdings auch mit der Bahn gut zu erreichen. Und praktischerweise kann in den meisten Ortschaften auch eingekauft werden.

Trinkwasser ist ein anderes Thema im Harz, da es kapp 80 Trinkwasserquellen auf der Strecke gibt und daher nur wenig Wasser transportiert



werden muss. Da gibt es in Deutschland wenig Gegenden, wo das so noch möglich ist!

Nicht so malerisch ist, dass insbesondere im Sommer nahezu jeder Ort touristisch geprägt ist. Allerdings endet der Trubel auch schon wieder kurz außerhalb der Ortschaften.

Der Wanderweg selber ist mit den im ganzen Harz üblichen Wanderschildern mit den roten Signalkanten gekennzeichnet. Außerdem hat der Hexen-Stieg das Symbol der fliegenden Hexe auf grünem Grund. Weiterhin gibt es auch eigens angefertigte Wanderkarten für diese Strecke.

Oft wird man auch darauf hingewiesen, sich im Vorhinein über die Wetterlage zu informieren, da am Buckel an 100 Tagen im Jahr Schnee liegt, sowie gute 300 Tagen im Jahr Nebel. Der erste Schnee kann bereits im Spätherbst

fallen und bis in den April andauern. Und auch, ob es aktuell Schäden am Weg gibt, sollte vorher nachgeschlagen werden.



97 km



Bergziegen-Faktor: doch schon ganz ordentlich



Viele Ortschaften, die gut zu erreichen sind



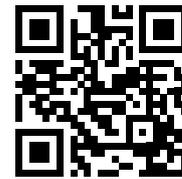
Wunderschön!



Relativ hoher Pampa-Faktor außerhalb der Ortschaften



ca. 1 Jurte voll



<http://www.hexenstieg.de/>

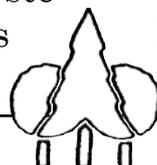
## 2: Der Rennsteig im Thüringer Wald

Der Rennsteig in Thüringen ist ein 170 km langer Wanderweg, der auf der Kammlinie des Thüringer Mittelgebirges verläuft.

Er gehört zu einen der beliebtesten Wanderziele in Deutschland - unter anderem, weil er durch den Naturpark des Thüringer Waldes verläuft. Es gibt hier in der Region Thüringens viele Ortschaften und Spuren, die viel mit der Deutschen Geschichte zu tun haben: Unter anderem hat Martin Luther in Eisenach auf der Wartburg das erste mal die Bibel vom Lateinischen ins Deutsche übersetzt.

Auch viele andere Dichter und Denker wie Goethe, Schiller und Johannes Gutenberg lebten und wirkten in Thüringen.

Doch nicht nur aus diesem Grund ist Thüringen eine Reise Wert. Dieses Bundesland nennt sich selbst gerne „die grüne Mitte Deutschlands“. Und ja, Thüringen liegt geografisch gesehen gut mittig im Land und spielt mit 34% Waldbestand im oberen Drittel der walddreichsten Bundesländer mit.



Der Rennsteig selbst ist in 8 einzelne Etappen aufgeteilt, die Aus Stre-

cken zu jeweils zwischen 14 und 20 km Länge bestehen. Es gibt ein paar nützliche Informationen dazu auf der Webseite und in diversen Reiseführern.

Die einzelnen Wege sind durchgängig mit einem weißem „R“ markiert. Es gibt auch zahlreiche Rastplätze und vereinzelte Unterstände. Für eine medizinische Versorgung wurden Stützpunkte der Thüringer Bergwacht eingerichtet.

Der Schwierigkeitsgrad des Wanderwegs wird als mittelschwer eingestuft - also nicht unbedingt die beste Tour für die junge unerfahrene Fahrtengruppe. Aber wenn ihr Lust auf eine erste Herausforderung habt, dann mal los!

Aber passt auf, hier wird es bergig. Der höchste Punkte liegt bei 983 m auf dem Beerberg und der niedrigste Punkt bei 196 in Hörschel oder am Werraufer - dazwischen geht es ganz gut hoch & runter.



170 km (in 8 Etappen)



Mittelschwer, also für Norder schon arg hügelig!



Gut, es gibt einige Shuttle-Services per Bus und Bahn rund um den Rennsteig



Wunderschön!



Eher geringer Pampa-Faktor, viele Dörfer und Ortschaften mit Tourismus



ca. 1 Kohte voll



<https://www.rennsteig.de/>

...und zum Rennsteig gibt es sogar ein eigenes Lied - ihr findet es unter dem Link rechts auf Youtube...



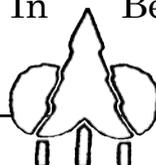
[https://www.youtube.com/watch?v=s12M10yAq\\_c](https://www.youtube.com/watch?v=s12M10yAq_c)

### 3: Der Heidschnuckenweg

Wie der Name schon sagt, führt dieser Wanderweg durch die norddeutsche Heidelandschaft. Die Strecke reicht von Fischbek (im Süden Hamburgs) bis Celle. Fischbek lässt sich gut mit der S-Bahn aus Hamburg erreichen. Dazu sind viele der Orte entlang der Strecke mit der Bahn erreichbar. In den Sommermonaten gibt es sogar

einen kostenlosen Shuttle-Service mit Fahrradmitnahme.

Die 223 km führen durch verschiedenste Wälder, malerische Dörfer (die Website benutzt hier das Wort pittoresk) und natürlich durch weite Heideflächen. Zu den 13 Etappen finden sich Beschreibungen, Bahnanbindungen, Kartenmaterial und die GPS-



Tracks auf der Website der Lüneburger Heide GmbH. Die Informationen der Website richten sich zwar insgesamt eher an ein älteres Pu-

blikum, dennoch ist sie sehr informativ und gut strukturiert, weswegen sich ein Besuch zur Vorbereitung lohnt.

Das Schlafen während der Tour sollte auch unproblematisch sein, muss allerdings einmal im Vorfeld durchdacht werden. Der Weg führt durch mehrere Wälder, während man für Campingplätze ein bis drei km vom Weg wech muss.

Ich finde, dass sich dieser Wanderweg definitiv nach einem lohnenswerten Ziel anhört. Er eignet sich zudem gut für Fahrtenfrischlinge, da er recht eben ist und die Strecke durch die gute Bahnanbindung beliebig verlängert oder verkürzt werden kann.

Wir möchten da auf jeden Fall nochmal zur Heideblüte hin...



 223 km (in 13 Etappen)

 Bergziegenfaktor: nicht Bergziege, Heidschnucke - flach...

 Sehr gut per Bahn

 Blühende Landschaften

 Rentnergerecht, sprich Herbergen. Campingplätze ab Buchholz z.T. 3 km ab des Weges. Aber: diverse Wälder auf dem Weg :)

 bis zu 10



<https://www.heidschnuckenweg.de/>



# Die Feuerwanzen auf dem Stormarnweg

In der letzten NN haben wir den Artikel über den Stormarnweg gelesen und haben beschlossen, den auch mal zu wandern oder es zumindest zu versuchen.

Also machten wir uns nach der Gruppenstunde am 8. Juni auf den Weg. Los ging's: Zuerst mit der Bahn nach Aumühle. Dort fanden wir auch bald den Anfang des Stormarner Wanderweges, der mit den schwarz-gelben Pfeilen markiert ist. Als es langsam spät wurde, suchten wir einen Platz zum Schlafen und fanden auch einen schönen bei einem Bach. Als wir gerade dabei waren, unsere Kohte aufzubauen, flog Kalle etwas ins Auge, so dass er nichts mehr sehen konnte.

Als er sich am nächsten Morgen noch immer über Schmerzen beklagte, beschlossen wir, einen Arzt zu suchen. Wir waren schon halb in der nächsten

Ortschaft, als er meinte, dass sein Auge wieder in Ordnung sei. So beschlossen wir dann, weiter dem Wanderweg zu folgen, mussten ihn aber erst einmal wiederfinden.



Wir suchten ungefähr eine dreiviertel Stunde und verließen uns dabei mehrmals.

Dann wanderten wir durch den Sachsenwald und an der Bille, einem Fluss, entlang. Wir beobachteten Flusskrebse und sahen uralte Hügelgräber.

Nach dem Mittagessen ging es weiter: Wir liefen für lange Zeit nur durch Felder, während es unglaublich heiß war. Am Abend stießen wir wieder auf einen Wald, bauten dort unseren Schlafplatz auf und kochten an einem großen See, wo Anne auch baden ging. Danach gab es noch Schokobananen und wir haben noch etwas gesungen.

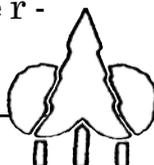
Am nächsten Morgen haben wir lange ausgeschlafen. Als wir endlich aufgestanden waren, war es auch schon an der Zeit, die nächste Bushaltestelle zu suchen und die Heimfahrt anzutreten. Auf der Rückfahrt stellten die anderen noch fest, dass ich überhaupt nicht zweistimmig singen kann und es vermutlich auch nie können werde (*Anm. d. Red.: Übung macht den Meister - nicht aufgeben!*). Aber dann war die Fahrt auch schon wieder vorbei und wir wieder zu Hause angekommen.

Horrido

Jacob

von den Hamburger Feuerwanzen

(*Anm. d. Red.: wir finden das übrigens ziemlich cool, dass ihr das gleich gemacht habt!*)



## Ein angemessener Abschied vom Sarek

Hier ein Auszug aus Pelles Fahrtenbuch der diesjährigen NN-Großfahrt - uns hat es dieses Jahr mit 5 Waldläufern (Annalena, Pelle, Olli, Düro und Torben) für 3 Wochen in den Sarek Nationalpark in schwedisch-Lappland gezogen, der seit einigen Jahren zum UNESCO Weltkulturerbe „Laponia“ gehört.

### Dienstag, 07.08.2018:

Heute wollten wir den Sarek verlassen. Es war noch nicht der letzte Tag unserer Reise, aber von der Reservatsgrenze bis zur ersten Straße würden wir noch zwei Tage brauchen.

Wir standen morgens mit bestem Wetter auf, in der malerischen Kulisse eines weiten, grünen Tales. Wir hatten oberhalb des Tags zuvor überquerten Flusses am Hang eines Berges campiert. Die ebene Fläche war von bodendeckenden Krähenbeeren bewachsen, was uns einen weichen Untergrund bot. Als Windschutz wurde der Platz

von einem lichten Birkenwäldchen umrahmt. Die niedrigen Bäumchen drückten sich eng bis an die felsige Bergspitze hoch und lockerten sich nach unten zum Fluss hin aus. Es war einfach schön, hier ruhig in der Sonne zu sitzen, zu frühstücken und zu packen.

Ohne Hast machten wir uns dann bei Sonnenschein und einer leichten Brise auf den Weg – bestes Wanderwetter. Der Weg war leicht zu gehen, zudem heute nur 8 km: Die Stimmung war gut! Die Grenze des Sareks wurde an dieser Stelle von einem Fluss gebildet. Auf dem Weg dorthin machten wir zwei ausgiebige Pausen. Wir saßen in der Sonne, schnackten uns fest und aßen von den Riegeln und Nüssen, welche wir noch reichlich überhatten (#Nüsschenpause). Der heute zu überquerende Fluss stand uns schon einige Tage bevor. Wir wussten, dass er groß sein würde und dass es keine Brücke gab. Wir hatten in den letz-



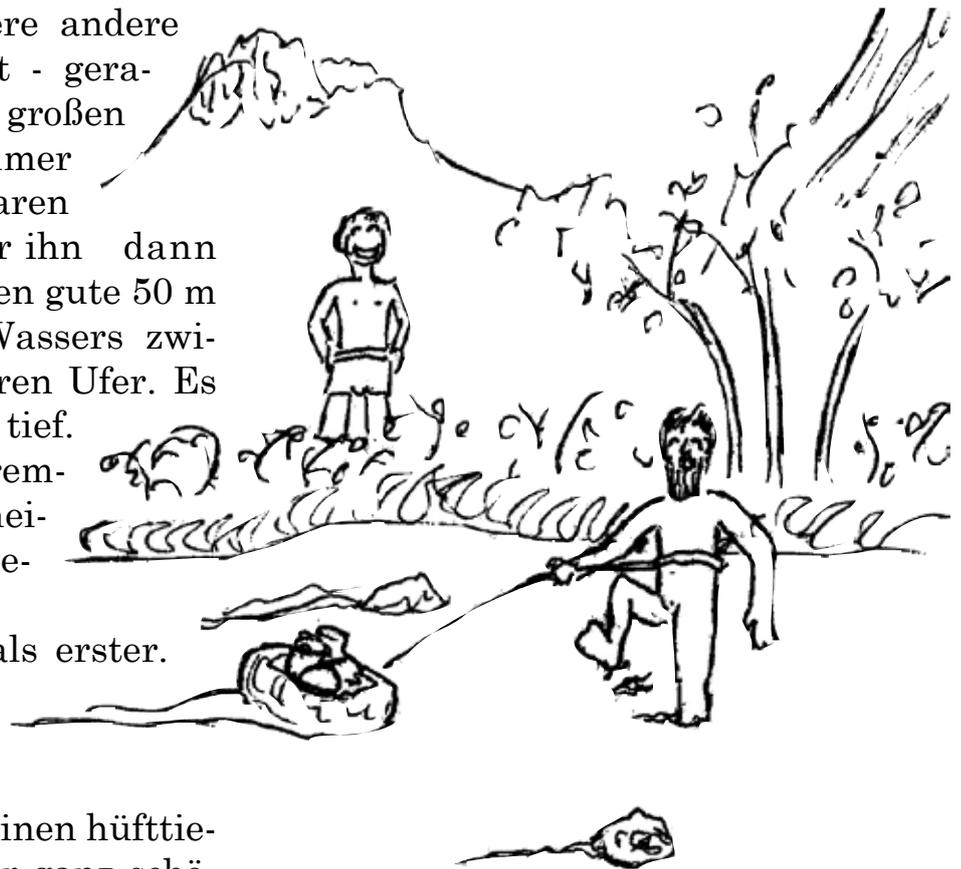
ten Tagen bereits mehrere andere Flüsse barfuß durchquert - gerade gestern Abend einen großen - und bisher hatte es immer gut funktioniert. Daher waren wir wenig besorgt. Als wir ihn dann schließlich erreichten, lagen gute 50 m milchig, himmelblauen Wassers zwischen uns und dem anderen Ufer. Es erschien uns jedoch nicht tief. Daher Hosen hochgekrem-pelt und an passend erschei-nender Stelle durch - Puste-kuchen.

Torben ging wie immer als erster. So schafften wir es zu-nächst bis zu einer Insel im Strom, über rutschige Steine und zuletzt durch einen hüfttie-feren Kanal. Alles OK. Zwar ganz schö-nes geaste... aber OK.

Side Fakt: Olli hatte sich ausgezogen und ließ seinen Rucksack mit dem Re-gencape nach unten neben sich trei-ben. Er hatte diesen mit Spannriemen um seinen Bauch an sich befestigt - ein sehr schönes Bild :)

Von der Insel aus ging es dann aller-dings nicht weiter. Der Strom war hier zu schnell und zu tief. Torben ver-suchte es eine ganze Weile und uns wurde schon beim Zugucken schwinde-lich, soviel wie er rumrutschte und bis zum Po im Wasser versank. Schließ-lich mussten wir die ~20m durch den Fluss wieder zurück. Aber die Sonne schien, dass Wasser war nicht direkt gletscherkalt, also hatten wir bald wie-der gute Laune.

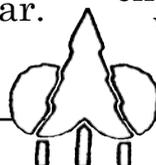
Weiter flussaufwärts sollte es noch eine Stelle geben, wo es sumpfig war. Zumindest nach einem drei Jah-



re alten Reisebericht eines Russen sollte es dort gehen. Also liefen wir. Mit Freude stellten wir fest, dass hier schon mehr Steine im Fluss waren, die einem guten Halt zum Ab-stützen boten. Vielleicht könnten wir sogar ein Stück von Stein zu Stein?

Am Ziel angekommen gab es keinen Sumpf, den wir hätten durchlaufen können - stattdessen klaffte nun an einer ehemaligen Landzunge von der Karte (aktuellste Version) ein 80 m breiter Fluss. Allerdings nicht beson-ders schnell am oberen Ende. Also neuer Versuch: Torben ging in der Tat einige Meter von Stein zu Stein, bis er dann ins Wasser musste. Es war vielleicht knietief, allerdings mit rutschigen Steinen. Und, wie Torben feststellen musste, auch mit tiefen Lö-chern dazwischen. Aber alles lief gut.

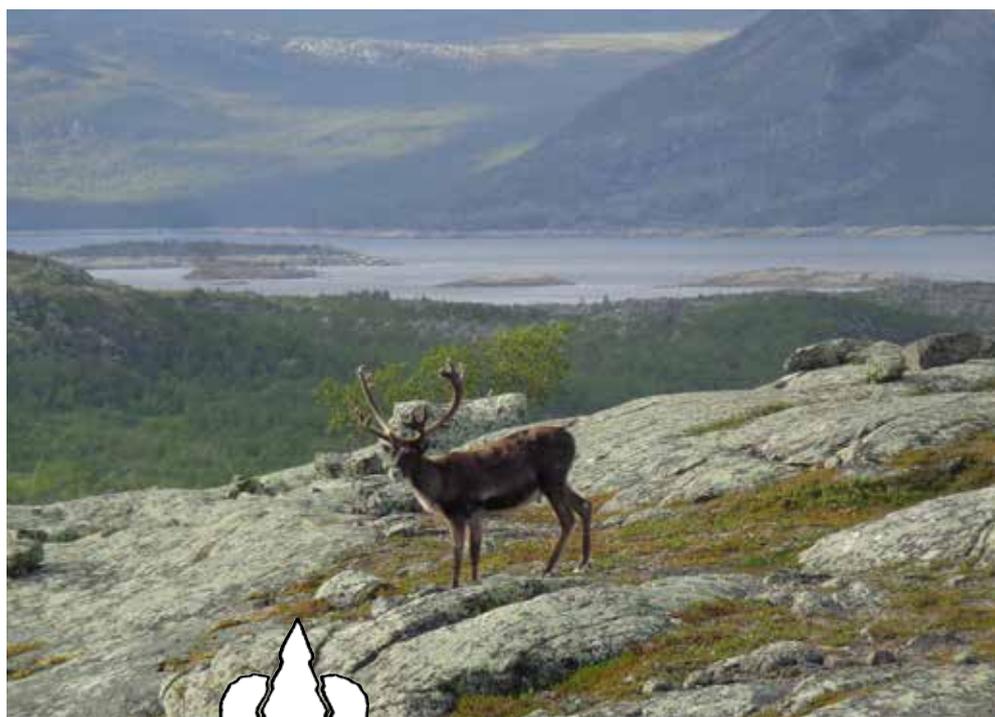
Wir vier beobachteten alles, was er tat, aufmerksam, um ggf. zu helfen



und die Knackpunkte mitzubekommen. Torben kam stetig voran, brauchte jedoch eine ganze Weile. Nach vlt. 10 – 15 min stand er auf einem großen Felsen und hatte 2/3 der Strecke hinter sich. Hier lief er einige Zeit einfach hin und her, ertastete da die Tiefe mit den Beinen und schaute dort prüfend ins Wasser. Alles mit Rucksack wohl-gemerkt. Wir starrten gebannt von unserem Felsen am Ufer aus zu Torbens Felsen. Dann, nach langem hin und her, verschwand er mit einmal hinter dem Felsen und war plötzlich in der Strömung. Wir sahen ihn schwimmen, die nackten Füße paddeln und langsam abtreibend... zum Glück schaffte er es fix an den nächsten Felsen. Alles mit Rucksack – die Brust und Hüftgurte hatten wir immer offen, um diesen im Zweifel abwerfen zu können – Torben erreichte schließlich das andere Ufer. Da das Wasser hier sehr ruhig war, konnten wir über den Fluss rufen. Torben bedeutete uns bis weit hinein zu waten, wie er, dann aber oberhalb der Strömung den letzten Rest zu schwimmen. Mit Rucksack... was waren wir begeistert. Zunächst packten wir um. Wirklich alles kam in wasserdichte Säcke, glücklicherweise hatten wir davon genug. Torben hat sogar alles in einen großen Sack im Rucksack. Dann ging es in Zweierteams los, um sich ggf. helfen zu können. Düro mit Annalena vorweg, Olli

und ich hinterher. Das erste Stück bis zum letzten Stein dauerte gefühlt eine Ewigkeit. Olli und ich staaksten, meist auf allen Vieren gestützt, entlang größerer Felsen durchs Wasser. Dann waren irgendwann 2/3 durchquert und der letzte Block oberhalb der Strömung erreicht. Düro war als erster hier los und schaffte es gut die Hälfte des Restes zu schwimmen, bis er wieder Boden hatte. Dann kam Annalena. Ihr Rucksack drückte ihren Kopf durch seinen Auftrieb vorne unter Wasser. Sie musste ihn abwerfen - allerdings hatte Torben uns schon darauf vorbereitet, dass das passieren kann und was wir dann tun sollen. So hielt sie ihn mit einer Hand, ließ ihn schwimmen und schleppte ihn auf diese Weise ab. Nun waren noch ich und dann Olli an der Reihe.

Wir waren schon eine ganze Zeit im Wasser und konnten nur froh sein, dass das Wasser nicht so kalt war wie die Gletscherflüsse vom Vortag. Schon nach 2-3 Minuten wären mir dann die Füße taub gewesen. Aber hier hatte es



sicherlich 10° mehr als dort. Als ich nun auf dem Stein saß, um mich samt Rucksack, mit Shirt und kurzer Hose ins Wasser fallen zu lassen, überkam mich ein starker Widerwille... ja, es war warm genug, aber wie hatten wir bisher immer versucht, trocken zu bleiben. Ganz komisch war das nun. Ich ließ mich reingleiten, der Rucksack schwang auf meinem Rücken mit der Strömung nach rechts, ich schwamm! Und dann war ich drüben. Olli hinterher. Torben saß da und grinste. Wir anderen alle auch. Was ein Abenteuer, und das als Abschiedsgruß vom Sarek. Nun hieß es raus aus den nassen Sachen, abtrocknen und warme Sachen an. Als das geschehen war, suchten wir auf der ehemaligen Spitze der Landzunge einen geeigneten Lagerplatz. Wir waren alle noch ganz aufgedreht vom hohen Adrenalinspiegel im Blut. Es fand sich ein schön hochgelegener

Platz mit gutem Blick aufs Tal. Eine Leine wurde gespannt, Zelte errichtet, gesungen, gegessen: Wir hatten es geschafft und waren froh! Es gab Kartoffelpü mit Karotten, Zwiebeln und Lauch (alles getrocknet und der halber vorher zum Quellen eingelegt).

Als Nachtisch gab es dann noch meine Überraschung, die ich nun schon zwei Wochen mit mir rumschleppte: Mousse au'chocolat. Genau jenes, welches Annelena eine Woche zuvor auch schon aus ihrem Rucksack gezaubert hatte. Alle waren sehr angetan.

Dann ging es ins Bett, wo ich dringend noch meinen Reisebericht für heute schreiben musste. Was für ein Tag. Was für ein krönender Abschied vom Sarek. Und all das bei bester Sonne und einer leichten Brise. Glück muss man haben!

Horrido,  
Pelle



## Unsere Übernachtung in unserer Hütten

Am Wochenende vom 20. bis zum 22. April haben wir eine Übernachtung in unserer Waldjugendhütte in Lübeck gemacht. Von schönem Wetter bis Spaß und Spiel war alles dabei. Aber bevor es losgehen konnte, bin ich mit ein paar Pimpfen einkaufen gegangen.

Das Wochenende begann am Freitag mit unserer Gruppenstunde, dieses Mal haben uns dabei die Polarwölfe unterstützt. Als alle Pimpfe angekommen waren, haben wir alle zusammen Abendbrot gegessen. Während wir alle aßen, kam dann auch der Letzte und

damit der Überraschungsgast an: die liebe Cora.

Nach dem Essen haben manche abgewaschen, ihr Lager für die Nacht aufgebaut oder saßen noch draußen gemütlich am Lagerfeuer. Als der Rest seinen Schlafplatz gerichtet hatte, ließen wir den Tag mit einer schönen Runde Werwolf ausklingen. Schon früh morgens wurden alle von den Geräuschen des Tischkickers, mit dem ein paar Pimpfe spielten, aus den Schlafsäcken gerüttelt. Als auch Cora und ich das Licht des Tages erblickten, gab es



Frühstück - es gab lecker Brot mit Aufstrich. Danach haben einige wieder am Tischkicker gespielt, manche lagen in der Sonne oder haben Mogelmotte gespielt. Andere wiederum haben Wikingerschach gespielt oder Holz gehackt. Alle hatten so viel Spaß, dass die Zeit wie im Flug vergangen ist und es schon Mittag war. Zum Mittag wurden Spaghetti mit Pesto zubereitet. Nach einer kurzen Zeit nach dem Essen kam unser alter Gruppenleiter/neuer Landesleiter Bärchen zu Besuch. Alle haben sich bärig auf ihn gefreut. Dann haben wir alle Holz gehackt und es weggeräumt, dabei haben sich alle abgewechselt. Nachdem die Arbeit getan war haben wir eine kleine Spiele-Rallye veranstaltet.

Der Start war hier an der Hütte mit dem Spiel „Wer hat mein Haltuch?“. Dies hat allen so viel Freude bereitet, dass wir es dreimal gespielt haben. Dann sind wir nach einem kleinen Spaziergang zum Baumhaus, der zweiten Station, angekommen. Dort haben wir „A - Versteck“ gespielt. Auch das war ein voller Erfolg.

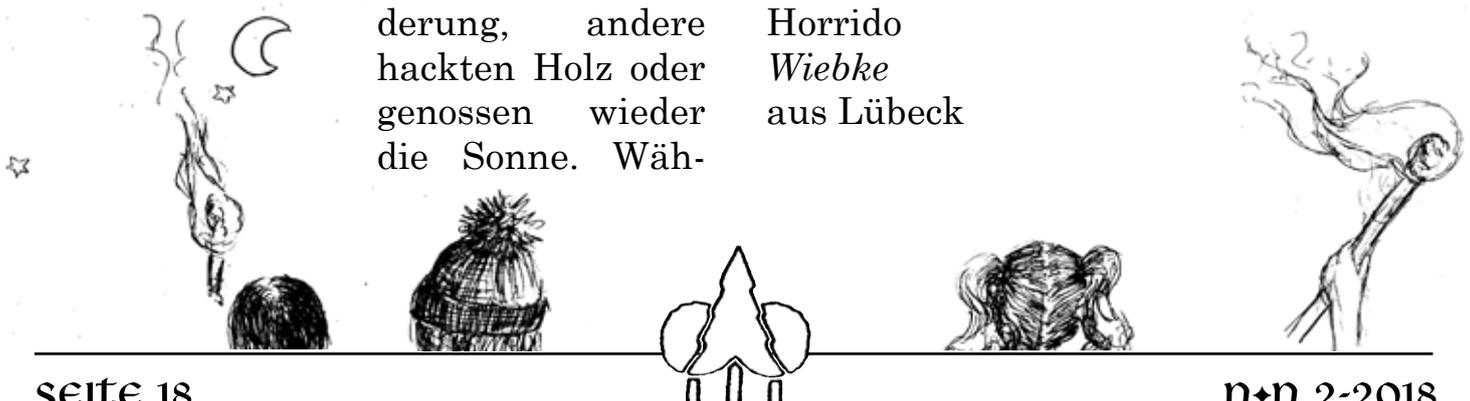
Die dritte und letzte Station war an der Bunkermauer, wo wir das „Kindheitsspiel“ Tierfangen gespielt haben. Als alle ausgepowert waren und wir eine kleine Pause machten, ging es wieder zurück zur Hütte. Dort basteltem einige von uns Fackeln für die Nachtwanderung, andere hackten Holz oder genossen wieder die Sonne. Wäh-

renddessen kam mein Vater Gimli mit seiner Gitarre für die Singerrunde dazu. Alle versammelten sich am Feuer zum gemeinsamen Singen. Während einige am Singen waren, habe ich mit zwei anderen Pimpfen Fackeln für die, die keine gebastelt hatten, fertig gemacht. Nachdem Gimli gegangen war, wurden die Fackeln für die Nachtwanderung angezündet. Nach einem Kilometer wurden wir von einem Pimpf erschreckt. Etwas weiter machte dies ein weiterer Pimpf.

An der Hütte wieder angekommen, haben sich alle bettfertig gemacht - wir sind aber noch nicht schlafen gegangen. Erst nachdem wir alle noch etwas Quatsch gemacht hatten, ist jeder nacheinander eingeschlafen. Da ich vergessen hatte einen Wecker zu stellen, haben wir alle verschlafen. Nachdem ich dann aber alle geweckt hatte, haben alle ihre Sachen gepackt und währenddessen wurde das Frühstück vorbereitet. Es gab lecker Pfannkuchen. Nach dem Frühstück haben wir die Hütte auf Vordermann gebracht, und um 12 Uhr wurde jeder nach und nach abgeholt.

An diesem Wochenende hatten wir viel Spaß und ich würde es wieder so machen. Alles im Allen war es ein gelungener Erfolg.

Horrido  
Wiebke  
aus Lübeck



## Musisches Seminar

Am 15.06. startete unser kleines, gemütliches Lager mit überwiegend hütterer Beteiligung.

Im wunderschönen Barmstedt schlugen wir unsere Jurte auf und saßen den Rest des Abends gemütlich singend am warmen Feuer beisammen.

Direkt am nächsten Morgen ging es mit motivierenden Spielen von Julia in den Tag. Danach leiteten Beeke, Julia und Olli kreative, lustige und spannende AGs an: wir batikten, sangen und bauten unsere eigenen Instrumente.

Nach diesen Aktivitäten mussten wir uns natürlich alle erstmal in der Sonne ausruhen. Eine kleine Abkühlung kam uns da gerade Recht und wir machten uns auf zum Barmstedter Badensee. Währenddessen machten uns die anderen ein leckeres Abendessen. Singend, lachend und Popcorn essend ließen wir

den Tag ausklingen, bis unser einziger Barmstedter, Fabi, auf die wirklich gute Idee kam, Crossgolf zu spielen.

Wir nahmen also unsere Schläger, die leuchtenden Golfbälle und spielten eine Runde Crossgolf auf der dunklen Straße. Die lustige Tour wurde leider durch den Regen unterbrochen, weshalb wir uns auf dem schnellsten Wege wieder zum Lagerplatz begaben.

Abgesehen von diesem kleinen Regenschauer verlief das musische Seminar wunderbar und wir hoffen, nächstes Jahr uns alle und noch mehr motivierte Waldläufer wiedersehen zu können.

Horrido,  
*Franzi und Finja*



## Lala-Hopping

Angefangen hat das alles wohl, als ich 2015/16 auf dem Bundegruppeneiterlehrgang angehende Gruppenleiter aus vielen anderen Bundesländern kennenlernte und mit ihnen Kontakt hielt. So kam es dazu, dass ich an Pfingsten 2016 das erste Mal auf einem Lala außer dem unsrigen war - damals fuhr ich nach Würselen in NRW.

Nun ergab es sich für mich letztes Jahr nach dem Jubila in Hamburg, dass ich meine eigene Hortenleitung abgab, da mich mein Studium nach Lüneburg zog. Aus verschiedenen Gründen schaffte ich es 2017 zu keiner Veranstaltung der Waldjugend mehr, was mir spätestens im Januar schmerzlich bewusst wurde, als viele meiner Freunde zum Bundeskongress fahren und ich zu Hause beim Lernen saß.

Deshalb war für mich schnell klar, dass mich mein Weg wieder aufs Lala nach NRW ziehen würde, da 2018 wieder ein lala-freies Jahr in Nord war.

Um nicht allein zu fahren und wieder etwas mit meinen ehemaligen Pimpfen zu machen, fragte ich Wiebke und Christel, ob sie nicht Lust hätten, mich zu begleiten. Ich hatte Glück!

Zufällig wollten auch Mo und Luca zum Lala fahren, und so ergab es sich, dass wir uns alle am Freitag vor Pfingsten am Bahnhof in Hamburg-Harburg trafen und langsam Richtung Coesfeld (NRW) tuckerten.

Bei unserer Ankunft konnten wir drei Mädels zum Glück in der schon aufgebauten Jurte der Dormagener unterkommen und mussten nicht noch in der Dämmerung eine Kohte auf-

bauen wie die Jungs.

Am Ende waren es mit Bashi, Maik und den Feuerwanzen aus Klövensteen elf Norder, die dieses spannende ereignisreiche Lala unter dem Motto „Til adventyret“ (Auf ins Abenteuer) in NRW erleben durften. Zum Abschied gab es ein spektakuläres Feuer mit großem Drachenkopf, viele schöne Erinnerungen und neue Bekanntschaften aus NRW, RLP und Hessen.

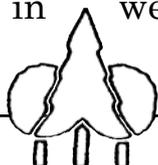
Auf dem Rückweg fielen alle schnell in den Schlaf mit der Gewissheit, dieses Jahr nun doch ein Lala mitgenommen zu haben.

Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt zugleich...

Für mich war die Lala-Saison damit allerdings noch längst nicht zu Ende. Schon Anfang des Jahres wurde ich von Julian (Elmstein, RLP) eingeladen, auf dem Lala in PLP in der Lagermannschaft mitzuhelfen. Und spätestens die neuen Bekanntschaften in Coesfeld bestärkten mich, auf jeden Fall dahin zu fahren.

Das Führungszeugnis kam pünktlich und auch in der Uni hatte ich es geschafft, ein paar Tage frei zu machen, da die RLPler ihr Lala an Fronleichnam abhalten, ein im Norden unbekannter Feiertag.

So stand ich dann am 29.5., ein Dienstag, nachmittags mit gepacktem Rucksack und früh gebuchtem Ticket am Lüneburger Hauptbahnhof, um dann wegen eines Komplettausfalls aller Schnellzüge aus Hamburg und



einem auf die Gleise gekipptem Baum zwischen Hannover und Göttingen mitten in der Nacht in Frankfurt a.M. zu stranden.

Eine von der Bahn bezahlte Nacht im Hotel später, mit sehr leckerem Frühstück, kam ich dann geschlagene 9 Stunden später als geplant in Türkismühle an, von wo wir weiter zur Grimburg fuhren, eine alte Burg, die für die kommenden Tage der Lagerplatz sein sollte und super zum Lagerthema „Ritter der Tafelrunde“ passte.

Vieles war von der restlichen Lagermannschaft schon vorbereitet und aufgebaut, doch die Getränke, die Beschreibung und die Nachtwanderung mussten noch organisiert werden, bevor die Gruppen am Nachmittag eintrudelten.

So entstand im Laufe des Nachmittags ein Lager, das mit der Burg im Hintergrund eine unvergessliche Kulisse darstellte. Manche Gruppen fanden ihre Lagerstätte im Burgraben oder zwischen den verfallenden Burgmauern.

Doch nicht lange blieb das Idyll, denn in der Lagermannschaft gibt es prinzipiell immer etwas zu tun oder man muss organisatorische Fragen der Gruppenleiter beantworten.

So fiel es mir ganz spontan noch zu, den Pimpfenhajk zu organisieren, was dank bereitwilliger Stationsleiter und richtig cooler Preise doch relativ glatt über die Bühne lief.

Auch durfte ich das erste Mal Mitglied in der Jury eines Singewettstreites sein. Hier muss ich mal meinen Respekt an all diejenigen aussprechen, die öfters am Abschlussfeuer die

Gruppen und Waldläufer ehren, ohne dabei ihre Worte zu verlieren, allein bei der großen Menge an erwartungsvollen Menschen.

Doch am Ende war ich froh, auch mal diesen Job übernehmen zu dürfen und die Greimerather Horte/Singegruppe zum Sieger zu küren, die sich vor allem durch ein selbstgeschriebenes Lied hervortat, das hoffentlich auch bald seinen Weg in den Norden findet, da es meiner Meinung nach jedes Waldläuferherz anspricht und auch genauso in einem der bekannten Liederbücher vorkommen könnte.

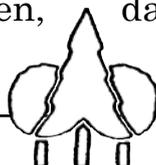
Mit wehmütigem Herzen nahm ich dann Sonntag Abschied von so vielen liebgewonnenen Pfälzern, Bitburgern und was es sonst noch gibt, denn oh Wunder, RLP besteht nicht nur aus der Pfalz.

Einen Lichtblick gab es, denn bei meinem Abschied wurde ich von einigen Waldläufern darauf hingewiesen, dass es noch ein Lala in Hessen geben würde, was zufällig einen Tag nach meiner letzten Klausur starten würde.

Was mich nun zum dritten und letzten Streich kommen lässt.

Nach kurzem Überlegen überwogen das Fernweh und die Fahrtenlust über der Angst, wegen vergangener Rugby-Fehden anzuecken.

Und so kam es, dass ich mich erneut im Zug nach Frankfurt sah, dieses Mal mit mehr Erfolg, denn mein Abholdienst musste nur 10 Minuten länger auf meine Ankunft warten. Bevor wir dann zu viert noch aus der Stadt rauskurvten, um den Pfadfinderlager-



platz Lilienwald zu finden. Mitten in der Nacht befanden wir das Wetter für stabil genug und schliefen dann schnell unter den Sternen ein. Allerdings war das erste, was wir morgens taten, unsere Zeltkonstruktion aufzubauen. Denn ganz vorbildlich unter dem Lagermotto: „Baumeister – von Tuch, Tau & Holz“ hatte sich Julian im Vorhinein überlegt, keine „normale Kohte“ aufzubauen, sondern eine Konstruktion aus einer Kohte, die über einer anderen Kohte mit eingeknüpften Seitenbahnen hochgezogen war. Zusammen mit dem darüber gespannten Opa sah es aus wie ein Tannenbaum oder eine Rakete, wobei hier die Meinungen bis zum Schluss auseinander gingen.

Julians Anweisungen folgend zogen wir mit Bene (Contwig, RLP) und Sophie (Elmstein) dann drei Stunden später in unseren Tempel ein.

Da es seit Ewigkeiten nicht mehr richtig geregnet hatte, erfuhren wir dann bei der Platz-einweisung, dass wir auf-

grund der akuten Waldbrandgefahr kein Feuer machen durften, nicht mal Kerzen oder Gaskocher waren erlaubt. Für uns hieß das ein komplettes Umpflanzen unseres Essenplans, da wir nur eine herdplattenfähige Pfanne dabei hatten. Doch zum Glück kamen uns bei der Abkühlung im nah gelegenen Freibad die wildesten Ideen, wie wir das Problem umgehen könnten.

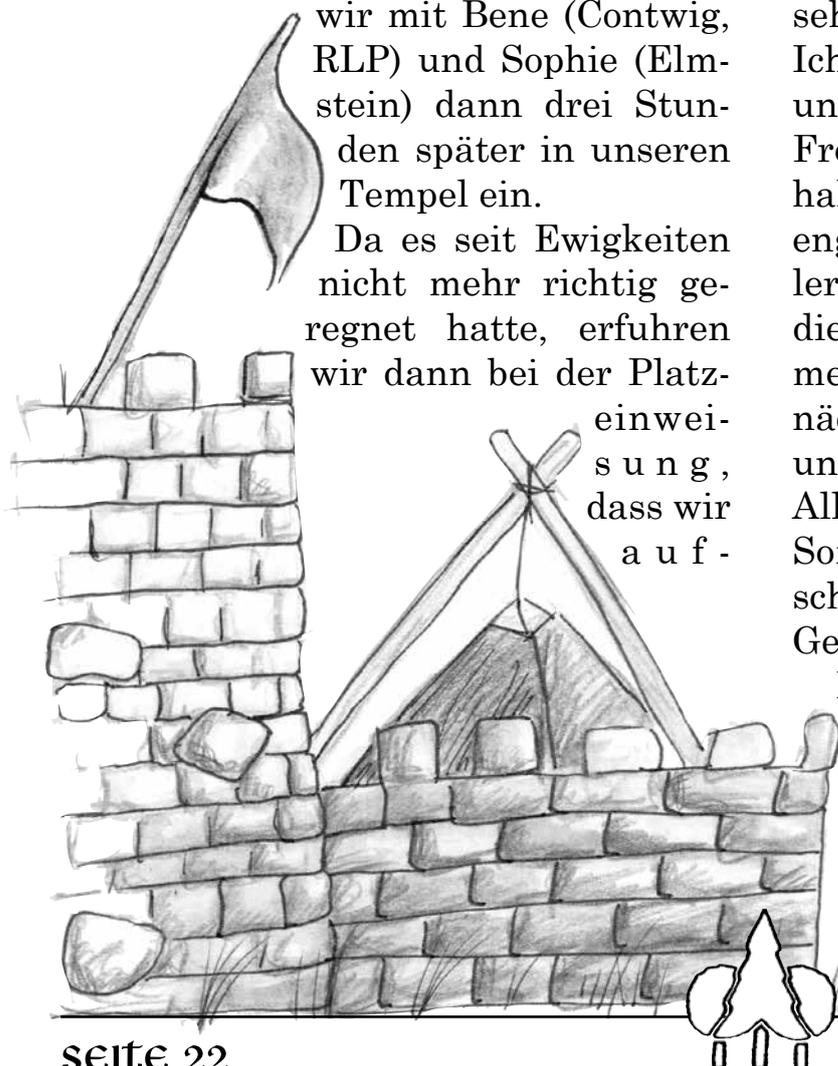
Am Ende gewann die Idee mit dem Raclette-Gerät, welches wir dann auch kauften und auf dem Lager-versammlungsplatz anschlossen und unser Mahl zusammen mit der zweiten Gruppe RLPler aus Greimerath und Hassloch zu uns nahmen.

Da ich leider nicht das ganze Lager da sein konnte, übernahm ich nur eine Hajkstation und nahm an ein paar sehr schönen Singerunden teil.

Ich nehme mit: neue Lieder, viele und hoffentlich noch langanhaltende Freundschaften, den Mut mich außerhalb der Gruppenarbeit viel mehr zu engagieren, neue Rezeptideen, neuerlerntes geographisches Wissen, dass die DB kann, wenn sie will, Lust auf mehr und das Versprechen Einiger, nächstes Jahr den Gegenbesuch auf unserem Lala zu machen.

Alles in allem ein unvergesslicher Sommer mit vielen interessanten Menschen, die das Interesse auf südliche Gefilde zu einer ganz neuen Art von Fernweh gemacht haben.

Horrido  
Jojo



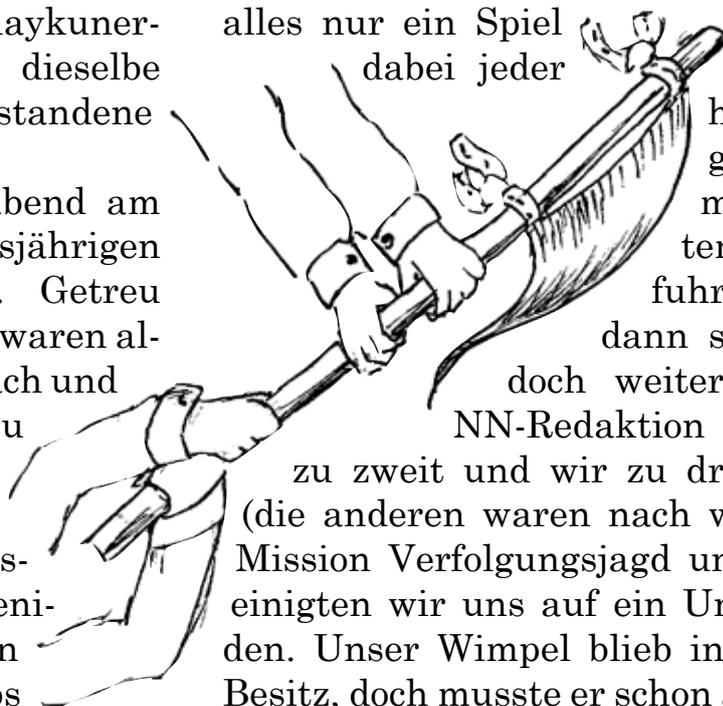
## Schatzsuche 2018 - aus Sicht der „Gastläufer“

Voller Tatendrang und Neugier machten sich am Pfingstwochenende vier Waldläufer aus Rheinland-Pfalz auf in nordische Gefilde, um sich dort den Aufgaben und Gefahren der Schatzsuche zu stellen und um herauszufinden, was an dem Gerücht – die Norder seien so hart – womöglich dran ist (*Anm. d. Red.: Wieso Gerücht? Das ist doch eine ganz klare Tatsache!*)

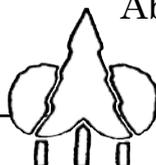
Anders als bei unserem Landeshayk benötigt hier jede Gruppe einen Wimpel (30x40cm, 1,50m Stab). Den gilt es stets offen, sichtbar und dennoch geschützt vor diebischen Absichten zu tragen. Denn nur wer am Ende mindestens zwei Wimpel zu seinem Besitz zählen kann, hat die Möglichkeit, den Schatz zu heben. Auch bekommt jede Gruppe eine individuelle Wegstrecke entsprechend des Alters der Mitglieder, folglich muss eine Gruppe mit vielen jungen, evtl. noch haykunerfahrenen Waldläufern nicht dieselbe Strecke bewältigen wie gestandene Schatzsucher.

So fanden wir uns Freitagabend am Schloss in Eutin zum diesjährigen Spunkspektakel zusammen. Getreu dem Motto „Astrid Lindgren“ waren allerlei Pipis, Karlssons vom Dach und auch Piraten der Südsee zu entdecken. Eine Erklärung der Spielregeln und eine topografische Karte – überflüssig. Mit einem mehr oder weniger qualitativ hochwertigen Ausdruck von Google Maps begann unser Abenteuer. Im Norden ist halt alles etwas anders.

Wenngleich wir so spät abends gestartet waren, wollten wir noch so nah wie möglich an das nächste Tagesziel herankommen. Fröhlich schnackend zogen wir unbekümmert entlang einer Straße, als aus dem Dunkeln, urplötzlich und ohne Vorahnung, die NN-Redaktion ins fahle Licht einer Straßlaterne trat und sich unseren Wimpel unter den Nagel zu reißen versuchte. Der Straßenkampf begann. Mit wilden Verfolgungsjagden, festen Klammergriffen – egal ob mit Händen oder Beinen, zu Boden oder stehend – mit aller Kraft verteidigten wir unser schwarzes T-Shirt, das wir unseren Wimpel nannten. Mit unserer spielerischen Rauferei erweckten wir auch die Aufmerksamkeit vorbeifahrender Autofahrer, die kurzer Hand anhielten und uns zu Hilfe eilen wollten. Doch wollten sie uns nicht recht glauben, dass alles nur ein Spiel dabei jeder S p a ß



hatte. Zögernd und mit ungutem Gefühl führen sie dann schließlich doch weiter. Da die NN-Redaktion nur noch zu zweit und wir zu dritt waren (die anderen waren nach wie vor in Mission Verfolgungsjagd unterwegs), einigten wir uns auf ein Unentschieden. Unser Wimpel blieb in unserem Besitz, doch musste er schon am ersten Abend leiden und trug schwere Blessuren davon: der Stab schrumpfte auf



ein Drittel und das liebevoll bemalte T-Shirt hatte, zu Benes Bedauern, mit einer großen Stichwunde zu kämpfen. Während die anderen, ausgestattet mit einem Nachtsichtgerät, sich den Weg am Ufer des nahegelegenen Sees entlang bahnten, schlugen wir ermattet und überrumpelt vom Kampf unweit unser Nachtlager (abseits der Straße) auf einer Wiese unter freiem Himmel auf, denn die Kohtenbahnen lagen – wie auch der Kocher - zu Hause. Die Mückenplage begann und es sollte erst der Anfang einer bis dato noch nicht auszumalenden Qual werden.

Am nächsten Tag erwartete uns Ronja Räubertochter und ersuchte unsere Hilfe. Die frisch ergaunerte Beute musste durch einen Parcours aus Seilen und Slacklines transportiert werden, ohne dass wir den Boden berührten. So zogen wir von Station zu Station durch das Schleswig-Holsteinische Hügelland und begegneten jedes Mal anderen Astrid Lingren Charakteren. Mit unserem Wissen über Karlsson vom Dach konnten wir nicht glänzen, aber dafür waren unsere Malkünste recht passabel. Bei Michel war Kreativität gefragt. Damit er einen Wolf fangen konnte, mussten wir ihm eine Falle bauen. Es war allerhand an Argumentation nötig, um die Norder davon zu überzeugen, dass das auch mit Hilfe eines Ponchos in Signalfarbe möglich ist. Die Norder hatten sich einiges ausgedacht und so war Geschicklichkeit sowohl an Land als auch zu Wasser gefragt. Ausgerüstet mit einer unterwegs selbstgebastelten Waffe musste man mit einem Kanu aufs Meer hinausfahren und einen Ring, der sich auf

einem anderen Kanu befand, treffen. Auf unserem Weg begegneten uns immer wieder Gruppen, die versuchten, sich unseres Wimpels zu bemächtigen, doch gelang es keiner. Nur am letzten Tag, kurz vorm Ziel, wir wähten uns schon fast in Sicherheit, wurde uns der Wimpel in einem Hinterhalt entwendet. Doch wir gaben uns nicht kampflos geschlagen und eroberten unseren Wimpel und noch einen weiteren auf einem gepäcklosen Streifzug zurück. Unglücklicherweise kamen wir indes zu spät, denn nur die ersten beiden Gruppen, die mehr als einen Wimpel der Orga übergeben, dürfen versuchen den Drachen zu töten und haben so die Möglichkeit den Schatz zu heben. Die NN-Redaktion erwies sich am geschicktesten und grub die Truhe, in der sich eine Kohte verbarg, aus.

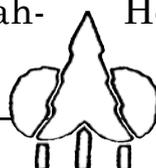
Das genaue Bewertungssystem blieb uns bis zum Schluss ein Rätsel, denn die, die den Schatz ausgruben, waren nicht automatisch die Gewinner. So erzielten wir, trotz eines dem Landeshayk geschuldeten kaputten Knies, den zweiten Platz. Nach der Siegerehrung versammelten sich alle zum gemeinsamen Essen am Feuer und ließen den Abend mit einer Singerunde ausklingen. Wir schlugen unser Nachtlager am höchsten Punkt von Schleswig-Holstein auf (167,4 m NN), wo am Morgen sie Sonne über die Hügel trat.

Wir haben an diesem Wochenende viele nette Leute kennengelernt, jede Menge Spaß gehabt, neue Wörter (Klippo, Ticken) aufgeschnappt und Freundschaftsbande in den Norden geknüpft.

Horrido!

Luisa

für die Gesandten aus dem Süden



## Kolonie Basstölpel im Allgäu gesichtet...



Unseren Bauer Calle hat es vor rund acht Jahren beruflich mit seiner Familie von Struvenhütten ins Allgäu getrieben.

Seither nimmt er dennoch gefühlt mind. einmal im Jahr an einem unserer 4

Gruppentreffen im Jahr teil. Wir jedoch haben ihn in der Zeit noch nicht besucht. Für einen solchen Besuch hatten wir uns das Pfingstwochenende ausgesucht und so sind wir - Dörte und Gimli, Nadine und Helge, mit den Kindern Laura und Lasse, Bodo, Schnitzel und ich - am Pfingstfreitag von Lübeck aus mit der Bahn losgefahren, über Hamburg bis München. Den Aufenthalt dort bis zur Weiterfahrt nach Kempten haben

wir sinnvoll genutzt, um bayrisches Brauchtum kennen zu lernen: direkt am Bahnhof gab es Münchener Schmankerl mit Außengastro.

Wetter war top - passte also. Am Bahnhof Kempten wartete Calle mit Familie ( Frau Sabine und Sohn Robbin) auf uns, und auch Raupe war schon angekommen, er war selbst mit dem Auto angereist. Wohnen sollten wir in einer Berghütte, die auch hielt, was der Name versprach. Aber dazu später mehr. Auf drei Autos verteilt bekamen wir eine Schnell-Stadtrundfahrt durch Kempten und besuchten kurz den Spitalhof in Waltenhofen, Calles Arbeitsstätte. Auf dem Hof werden angehende Landwirte in der Milchviehhaltung ausgebildet und Calle ist dort Ausbilder.

Von dort aus ging es nun weiter zum



eigentlichen Ziel, einer Berghütte im Gunzesrieder Tal, ca. 3/4 Std. Autofahrt bis dorthin.

Kurz vor dem Ziel wurde es sehr ursprünglich: Berge, Wiesen, satt gefüllt mit Blumen und Kräutern, Milchvieh und einzelne Höfe.

Nun ging es - noch mit den Auto - tüchtig bergan und vom Parkplatz aus zu Fuss weiter, ca. 10 Min. über einen schmalen Weg zur Hütte.

Stille! - bis auf das Gebimmel der Kuhglocken auf benachbarten Weiden. Als Jagdhütte vor rd. 100 Jahren gebaut, heute von der Kirchgemeinde gepachtet, für Eigennutzung und Vermietung. Mit fließend Wasser: ein umgeleiteter nutzbar gemachter Gebirgsbach, sowie Strom (solar), genutzt für Beleuchtung, und einem "Häusel" mit einer ordentlichen Keramik und Spülung und Anschluss an eine kleine Klärgrube. Die Hütte mit 4 Räumen, davon 2 Schlaf-, 1 Aufenhalt- und Küche mit Brennhexe. Schnell waren wir eingerichtet und Dank der vielen Vorarbeiten durch Calle und seiner Familie (Holz zur Hütte schaffen, Einkäufe, Vorkochen) saßen wir bald beim Abendessen. Mit einer zünftigen Siegerrunde beendeten wir den 1. Tag.

Für den Samstag war ein Besuch im Bergbauernmuseum in Diepholz geplant. Also zeitig aufstehen, frühstücken und los. Das Museum ist ähnlich Molfsee mit mehren Gebäuden in einem großzügigen Gelände angelegt. Teils wurden historische Gebäude andernorts abgebaut und im Museumsgelände wieder errichtet.

Gezeigt werden historische Gebäude, Werkzeuge, Maschinen, Arbeits- und Lebensweisen der Land- und Forstwirtschaft. Sehr anschaulich,

interessant und lehrreich, bes. auch für Kinder, da anfassen und ausprobieren der Ausstellungstücke dort Programm ist. Dort kann man locker einen Tag verbringen und es ist ein lohnendes Ziel - ein Tip für alle, die mal in der Gegend sind. Am Nachmittag fahren wir zurück, zunächst am Parkplatz zu unserer Hütte vorbei, weiter bergauf, bei 15 % Steigung. Ungefähr 2 km Fahrtweg oberhalb unserer Hütte liegt auf 1317m die Scheidwang-Alpe, eine Hütte mit Sommerbetrieb. Die Steigung machte unserem VW-Buss zu schaffen – starker Kühlwasserverlust.

Kurze Pause auf einem Schneefeld, dann gings zurück zu unsere Hütte. Am Abend haben wir gegrillt und dachten häufiger an den Schaden am Bus: wie kommen wir hier weg, wenn wir hier nicht wegkommen?

Und noch einmal leckeres Essen, Singerunde, Frühstück.

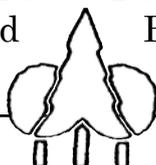
Dann die Hütte aufräumen und zeitig abfahren, sollte es doch noch Schwierigkeiten mit dem Bus geben. Aber, warum auch immer, der Kühler hat das Wasser gehalten und wir sind ohne Probleme zurückgefahren. Mit Zwischenstopp bei Familie Antholz, bis zur Abfahrt der Bahn.

Auch die Rückfahrt nach Lübeck verlief ohne Probleme, keine Verspätungen o.ä. Wir sind uns einig: es war ein schöner Ausflug, ein tolles Ziel, prima Verpflegung, Versorgung und Rahmenprogramm, mit entspannter Bahnfahrt.

Also – passt scho!

Paule

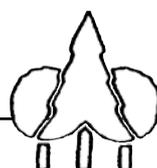
Basstöpelhorte Lübeck

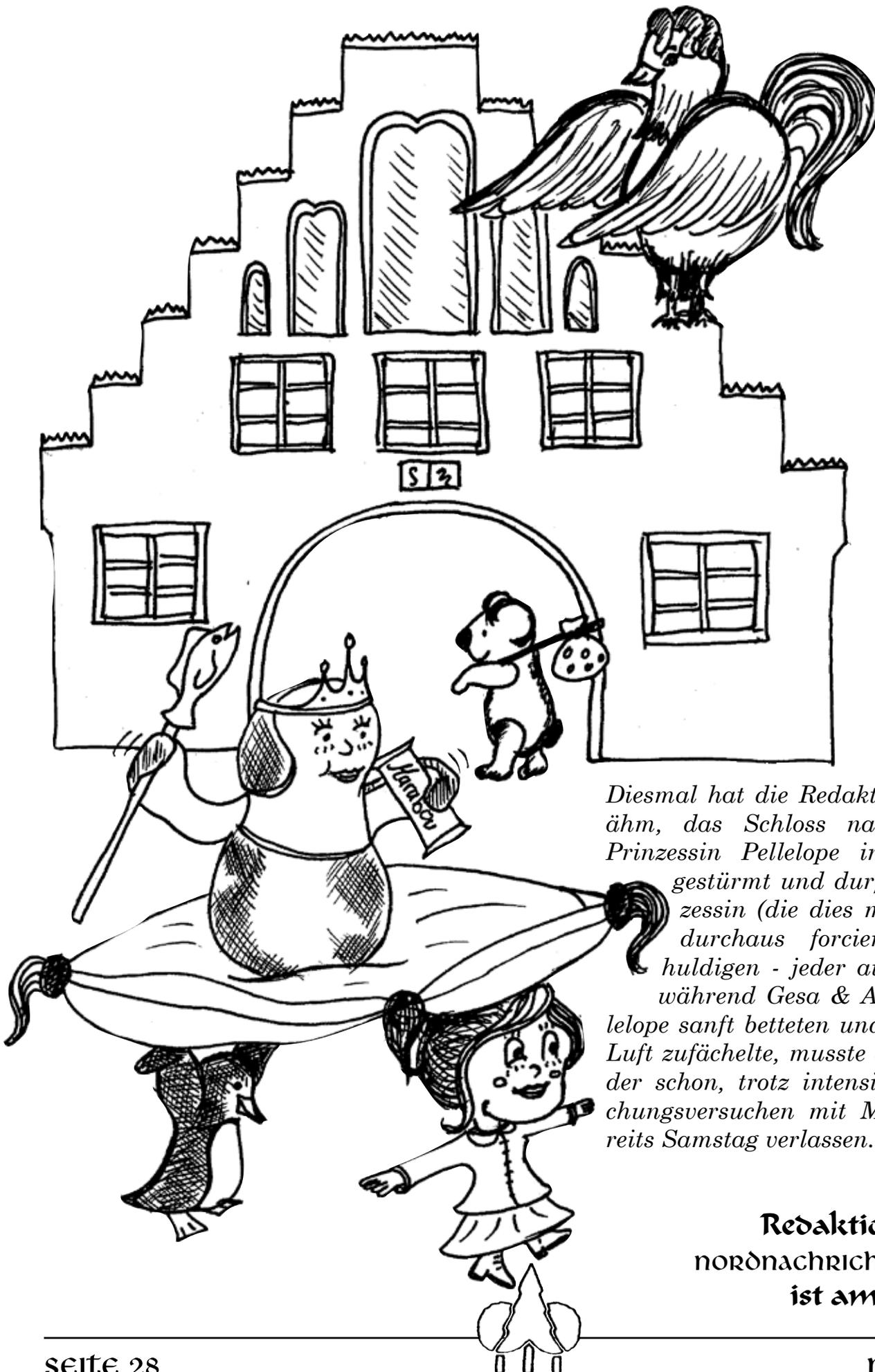




lass dich nicht unterkriegen,  
sei frech und wild und wunderbar!

astrid lindgren  
(zitat aus pippi langstrumpf)





*Diesmal hat die Redaktion die WG, ähm, das Schloss natürlich, der Prinzessin Pellelope in Flensburg gestürmt und durfte der Prinzessin (die dies mit Marabou durchaus forcieren konnte) huldigen - jeder auf seine Art: während Gesa & Anne die Pellelope sanft betteten und Torben ihr Luft zufächelte, musste Jojo uns leider schon, trotz intensivsten Bestechungsversuchen mit Marabou, bereits Samstag verlassen.*

**Redaktionsschluss  
nordnachrichten 3-2018  
ist am 30.11.2018.**